Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 33

Artikel: Die grosse Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken des Berliner und Märkischen Handwerks

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rischen Industrien und Gewerbe. Die Beschickung ist das Erste der Messe. Ein großes und vielseitiges Angebot muß es sein. Ein Qualitätsangebot muß es sein. Ein fortschrittliches Angebot muß es sein. Das Bild der Beteiligung der Schweizer Mustermesse 1933 ist ein gutes Barometer der wirtschaftlichen Stimmung der Gegenwart und des Zukunftswillens unserer heimischen Produktion.

Ein „Comptoir" in Biel. Es fand eine Besprechung von Vertretern aus Handels- und Industriekreisen statt, um Stellung zu nehmen zum Projekt eines Bieler Comptoirs. Die Versammlung sprach sich in zustimmendem Sinne aus, behielt sich aber vor, die Frage zu untersuchen, welchen Namen man dieser Veranstaltung geben will. Es wird allgemein erwartet, die Durchführung eines solchen Comptoirs werde zur Belebung des wirtschaftlichen Lebens und Verkehrs beitragen. A. Nicolet wurde zum Präsidenten des Initiativkomitees ernannt. Im nächsten Herbst soll die erste Ausstellung durchgeführt werden.

Die große Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken des Berliner und Märkischen Handwerks.

(Korrespondenz.)

Die alljährlich von der Berliner Handwerkskammer veranstaltete „Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken des Berliner und Märkischen Handwerks" ist in Wirklichkeit mehr als ihr Name besagt und verdient, als eine machtvolle Kundgebung des Handwerks betrachtet zu werden. Denn indem hier gezeigt wird, was Lehrlinge während oder am Ende ihrer Lehrzeit an tüchtigen Arbeiten zu leisten vermögen, wird zugleich der Lebenswille des Handwerks überhaupt dokumentiert; denn das Handwerk würde sich gewiß nicht in so intensiver Weise um die Ertüchtigung seines Nachwuchses bemühen, wenn es nicht von seiner Daseinsberechtigung auch im Maschinenzeitalter überzeugt wäre.

Für die Öffentlichkeit mag es dabei einigermaßen überraschend sein, daß sich an dieser Ausstellung sechzig Handwerkszweige beteiligt haben. Sechzig Handwerkszweige — von den Bäckern bis zu den Ziseleuren — das bedeutet doch immerhin, daß das Handwerk in der modernen Wirtschaft noch eine beachtliche Rolle spielt. Und wenn auch ein Teil dieser Handwerkszweige, namentlich die technischen, im Dienste der Maschine stehen, so wird dadurch die Bedeutung des Handwerks nicht beeinträchtigt, sondern es wird im Gegenteil dadurch bewiesen, daß die industrielle Technik die Handarbeit nicht entbehren kann, namentlich dann, wenn das Handerzeugnis modellgestaltend, Maschinenwerkzeuge schaffend ist.

Stellt so die Berliner Ausstellung, die in den Tagen vom 6. bis 13. November stattfand und einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte, eine eindrucksvolle Werbung für das Handwerk dar, so entsteht die Frage, was sie für dieses selbst bedeutet. Hierzu ist zunächst zu sagen, daß eine solche Ausstellung, die die besten Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke eines Jahres vereinigt, selbstverständlich für den Nachwuchs einen Ansporn darstellt, zumal gute Leistungen mit Geldpreisen und Diplomen bedacht werden, die u. a. der Minister für Handel und Gewerbe, der Magistrat Berlin, die Handwerkskammer, der Innungsausschuß der vereinigten Innungen und die Innungsvorstände zur Verfügung gestellt haben.

Darüber hinaus aber wird dem Handwerk und der Fachpresse Gelegenheit gegeben, zu überprüfen, auf welchen Bahnen sich die Ausbildung des Lehrlings sowohl in der Meisterlehre, als auch in der Fach- und Berufsschule bewegt. Diese Möglichkeit der Feststellung, ob bei der Lehrlingsausbildung nicht nur die rein fachlichen Gesichtspunkte handwerklicher Qualitätsarbeit berücksichtigt werden, sondern ob auch die Forderungen und Erkenntnisse neuzeitlicher Gestaltung genügend Berücksichtigung finden, rechtfertigt unseres Erachtens allein die alljährliche Veranstaltung dieser Schau. Denn, wenn sich das Handwerk in seinem schweren Existenzkampfe behaupten will, dann muß es, soweit seine Arbeit form- und geschmacksbildend ist, beweisen können, daß es auch imstande ist, seinen Nachwuchs mit den Ideen einer in unserer Zeit wurzelnden, aus zweckdienlicher Form und Werkstoff gestaltenden Arbeit zu erfüllen.

Wie hat nun das Handwerk diese Forderung erfüllt? Versuchen wir an Hand der Berliner Ausstellung diese Frage mit dem ihr gebührenden Ernst und ohne alle Beschönigung zu beantworten. Es wird uns dabei nicht möglich sein, eine für alle Handwerkszweige zutreffende Antwort zu erteilen. Denn der Eindruck war recht unterschiedlich; neben der wirklich straffen und folgerichtigen Anwendung neuzeitlicher Gestaltungsprinzipien und einer dem modernen Menschen entsprechenden Ornamentik trafen wir in nicht unbeträchtlicher Zahl Überreste eines nicht mehr in unsere Zeit gehörenden dekorativen Geistes.

Man verstehe uns nicht falsch: Wir wenden uns keinesfalls gegen dekorieren und verzieren und stoßen durchaus nicht in das Horn der neuen Sachlichkeitsfanatiker.

Wir wissen, daß die Kenntnis und Beherrschung traditioneller Verzierungsweisen für viele Handwerke die Voraussetzung gründlicher Schulung bildet. Aber wenn z. B. die Möbeltischler neben Möbelstücken in durchaus moderner Formgebung andere zeigen mit Schnitzwerk in dem klassizistischen Geschmack der Gründerjahre, dann müssen wir uns doch fragen, ob es nicht möglich wäre, das Neue und das Alte irgendwie zu einer Einheit zu bringen. Denn wir können uns durchaus vorstellen, daß es eine gute Werbung für die darniederliegende Technik der Holzschnitzerei wäre, wenn man an modernen Möbeln Schnitzereien in modernem Stil zeigt. Oder nehmen wir das Beispiel der Schlosser. Bei ihren Arbeiten an Gebrauchs- und Luxusgeräten wagt sich die neue Gestaltungsweise nur schüchtern hervor. Manches gibt sich modern, ist aber noch nicht recht ausgereift. Schön, restlos schön dagegen sind die technischen Erzeugnisse des Schlosserhandwerks. Manchmal staunt man, daß Lehrlinge imstande sind, derart komplizierte, mit allem technischen Raffinement ausgestattete Werkstücke hervorzubringen. Dasselbe Staunen überkommt uns übrigens, wenn wir die Präzisionsarbeiten der Feinmechaniker, der Werkzeugmacher oder der Fernmeldemonteure sehen; und hier stellt man gern fest, daß man gerade bei den technischen Handwerkszweigen über die Ausbildungsergebnisse restlos befriedigt sein kann. Aber — um wieder auf die Schlosser zurückzukommen — diese Geschlossenheit und Einheitlichkeit der Form bei den Dingen technischer Zweckmäßigkeit könnte auch bei den Gebrauchs- und Ziergeräten vorbildlich sein. Und der schönen alten Schmiedetechnik würden gewiß neue Freunde gewonnen werden, wenn man dem Käufer

Schmiedearbeiten vorführen könnte, die diese traditionelle, unvergängliche Handwerksarbeit in ihrer Anwendung auf die geschmacklichen und künstlerischen Ideen unserer Zeit zeigen würden.

Noch ein anderer Eindruck drängt sich dem kritischen Betrachter auf. In manchen Handwerken steht, ähnlich wie im Tischlergewerbe, neue und alte Gestaltung dicht beieinander. Deutlich läßt sich z. B. bei den Malern beobachten, daß einige Fachschulen sich bei ihrer Lehrmethode mehr auf den Bahnen älterer Stilistik bewegen, während die „Berliner Fachkurse für Maler" sich in höchst eindrucksvoller Weise die handwerklichen und ästhetischen Gesetze der neuen Gestaltung zu eigen gemacht haben.

So bleibt als Gesamteindruck die Feststellung, daß das Berliner und Märkische Handwerk — und wir dürfen hier wohl auf das gesamte deutsche Handwerk schließen — sich der Bedeutung der im Dienste seines Nachwuchses ihm erwachsenen Verpflichtungen voll bewußt ist. Wir können nur wiederholen, daß die Mehrzahl der Arbeiten, und zwar nicht nur die Gesellenstücke, sondern auch sehr viele Lehrlingsarbeiten, von dem Eifer und dem handwerklichen Können ihrer Verfertiger das beste Zeugnis ablegen. Auf geschmacklichem Gebiete bleibt allerdings noch manche erzieherische Arbeit zu leisten, und es wäre Sache der Handwerkskammern, Innungen und sonstiger zuständiger Stellen, diesem Problem erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und besonders dafür zu sorgen, daß in den Fachschulen Lehrkräfte wirken, die auch Gewähr für eine Durchdringung der handwerklichen Arbeit mit neuzeitlichen Gestaltungstendenzen bieten.

Mit der Ausstellung war auch eine Sonderschau „Maschine im Handwerk" verbunden, jedoch war dieser Teil nur spärlich beschickt — es waren in der Hauptsache nur Nähmaschinen, Buchbindereimaschinen und Schuhmaschinen ausgestellt —, sodaß sich keine Möglichkeit bietet, an Hand dieser wenigen Maschinen das Eindringen der Maschine in die handwerkliche Arbeit zu beurteilen.

Totentafel.

+ **Ernst Schneider, Baumeister in Biel,** starb am 5. November im Alter von 58 Jahren.

+ **Leonz Huber-Rogger, Sattlermeister in Sursee** (Luzern), starb am 7. November im 55. Altersjahr.

+ **Ulrich Schwendener, Maurermeister in Buchs** (St. Gallen), starb am 8. November im 64. Altersjahr.

+ **Josef Stutz-Sesseli, Bildhauer in St. Niklaus,** (Solothurn), starb am 10. November im 58. Altersjahr.

+ **Peter Kläsi-Figi, alt Malermeister in Luchsingen** (Glarus), starb am 10. Nov. im 72. Altersjahr.

Literatur.

Heimatschutz. Das neueste Heft macht uns mit den Kämpfen bekannt, die in Basel um die Erhaltung des Spalentors geführt wurden und die zu einem Ergebnis geführt haben, mit dem man sich keineswegs sehr befreunden kann; es ist also gar nicht sicher, ob das in den letzten Jahrzehnten von seinen wohlmeinenden Ärzten arg geplagte Denkmal in einen erfreulichen Zustand komme. Die Gefahr ist heute, daß zuviel erneuert und zu wenig erhalten werden soll, und daß man vergißt, daß uns nur das Echte dauernd Freude macht. Prof. Tavernay erzählt uns, wie der Lausanner Wolkenkratzer, la Tour de Bel-Air Métropole, zustande kam, von dem heute nicht mehr alle erbaut sind. Einige Photographien beweisen uns, daß vor allem das Münster, aber auch die ganze Altstadt durch sein Gewicht zusammengedrückt werden, und daß es wie ein Fremdkörper auf dem Stadtbild lastet. Ein weiterer Aufsatz bringt beherzigenswerte Vorschläge zur Reform unseres Wettbewerbswesens; denn es hat sich in den letzten Monaten gezeigt, daß die Urteile oft verfehlt sind, daß schlechte Projekte die Preise erhalten und die guten durchfallen. Es ist an der Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit dieser Frage befaßt, die ja schließlich nicht die Architekten allein angeht.

Müller, Louise. **Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart** für Kinder von 5—8 Jahren. II. Band. Mit 7 farbigen Bildern und farbigem Umschlag von Eva Maurer. 159 Seiten. 8°. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Wer hat geschichtenhungrige Kinder? Für diese liegt ein wahrhaft köstliches Buch bereit, das überall freudigsten Willkomms sicher ist. Seit Jahren ist „Müller und Blesi" zu einem aus dem schweizerischen Kinderleben, bei Müttern, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen nicht mehr wegzudenkenden Begriff geworden, so daß die „Erzählungen und Märchen" schon in rund 25,000 Exemplaren in die Welt hinaus gehen konnten. Es darf deshalb füglich vorausgesagt werden, daß die neuen — diesmal von Louise Müller allein — ganz im Geiste der ersten geschaffenen Erzählungen (Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig) nicht minder begehrt und beliebt sein werden. Sind es doch wieder kleine Geschichten aus Stube und Garten, von Blumen und Tieren, von Kindern vor allem; einige reizende Märchen sind auch dabei und eine Reihe entzückender Zeichnungen begleitet diesen lieblichen, frischen und farbigen Abglanz von Kinderwelt und Kinderleben. Es ist wirklich erstaunlich, zu beobachten, wie aus jedem Satz feinster Kontakt mit kindlichem Sehen und Erleben spricht, und wie liebevolles und kluges Einfühlen die Verfasserin gelehrt hat, worauf die Kleinen aus sicherem Instinkt und Gefühl heraus am schönsten und bereitwilligsten reagieren.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

442. Wer hätte abzugeben: 1 gebrauchten Vollgatter; 5 Ringschmierstehlager, 60 mm Bohrung, dito 3 Stück 40 mm Bohrung; gebrauchte Lederriemen, 40, 60, 80, 150 und 200 mm breit; Schleifmaschine für Hobel- und Kehlmesser; 2 Blockwagen, event. nur die Bestandteile dazu? Offerten an Rob. Baumann, Sägerei, Wolfhausen (Zürich).

443a. Wer liefert neue oder gebrauchte Seilwinden für Rammarbeiten mit Motorbetrieb? **b.** Wer hätte 1 gebrauchten Kassaschrank, feuersicher, ca. 1.50 m × 80 × 70 abzugeben? Offerten an Gebr. J. & Th. Baumeler, Baugeschäft, Schüpfheim.

444. Wer liefert Firma-Schilder in Messing oder Bronze, event. geätzte? Offerten an J. Weibel, Bau-Spenglerei in Mumpf (Aargau).